

europa verteidigen

von konstantin küspert

aktualisierte texte für das rheinische landestheater neuss

januar 2019

JONATHAN

jonathan sagt, europa müsse geschützt werden. vor den afrikanern vor allem, aber auch vor den europäern, die im multi-kulti-wahn blind jeden reinließen, der hier unsere frauen vergewaltigen, unsere sozialsysteme ausnehmen und drogen in unseren parks verkaufen wolle. jonathan findet, die bürgerwehren etwa in bulgarien würden es richtig machen, an der grenze patrouillieren und die so genannten flüchtlinge einfach wieder heimschicken. vorher vielleicht noch ein bisschen verprügeln, aber das müsse gar nicht unbedingt sein. hauptsache sie blieben weg. jonathan hält wenig von gewalt, und ist auch kein besonders kräftiger typ, deshalb leiste er an anderer stelle seinen beitrage. wir befänden uns im infokrieg, sagt er, wer die meinung der mehrheit beeinflussen würde könnte die strukturen viel nachhaltiger verändern als ein einzelner mensch auf der straße. deshalb hat jonathan viele verschiedene accounts auf twitter und facebook, postet beispielsweise als uschi huhn und standhaft und german_guy23. unter hastags wie #merkelmussweg, #reconquistaeuropa, #reconquistagermania und #reconquistagermanica - er ist sich bei der genauen schreibweise nie völlig sicher, das bringt er immer durcheinander - zähle er die verbrechen der asylschmarotzer detailliert auf, like andere posts der gleichen stoßrichtung, fordere den politischen gegner, wie er sagt, unter deren posts dazu auf sich zu löschen und arbeite so, stück für stück, an der tatsächlichen rückeroberung seiner heimat europa. die hashtags und die ganze bewegung nähmen bezug auf ein historisches ereignis, wo europäer die muslimen vom kontinent gefegt hätten, im mittelalter irgendwann, er wisse jetzt auch nicht genau wann aber das sei damals sogar ohne internet gegangen, das wäre doch gelacht wenn man das heute nicht auch schaffen würde. es könne doch nicht sein, dass europa, diese wiege der zivilisation, sich selbst so kampflos der unzivilisation, der regellosigkeit, der anomie und dem verbrechen überantworten würde, das von außen reinschwappe wie durch ein sieb! so löchrig seien die aussengrenzen, eine schiere lächerliche frechheit sie so zu nennen. einen trump bräuchte man hierzulande auch, einen starken mann, nicht vom politikbetrieb versifft sondern ein outsider, der sich trauen würde zu sagen was die leute wirklich wollten, nämlich eine mauer, ganz einfach, starke grenzkontrollen und eine hohe mauer aus beton entlang der küsten und am balkan. so einfach sei das. aber das dürfe man ja nicht sagen, das falle ja wieder unter die denk- und sprechverbote der political correctness, deshalb poste er es weiter im internet. wäre doch gelacht, meint jonathan. in russland und der türkei gehe es ja schließlich auch.

KONSTANTIN

konstantin findet, dass wir es uns nicht so leicht machen dürfen. wir seien uns alle einig, wüssten dass wir an einer zeitenwende stünden, intellektuell, wir würden das beobachten mit einem gewissen feuilletonistischen interesse, würden bücher darüber schreiben und lesen, diskussionsrunden im fernsehen, würden theaterstücke schreiben und besuchen, und würden doch nur besorgt die häupter wiegen und sagen wehe wehe. aber wir würden nichts tun. nichts gegen den entfesselten raubtierkapitalismus, der die leute aus ihren havarierten ländern und gesellschaftsordnungen treibe, der ihnen in der heimat jede zukunftschanse nehme, der die weltweiten finanzströme umlenke, zu uns umlenke, während wir gleichzeitig die menschenströme, die in ihrer verzweiflung dem geld hinterherwanderten, nicht haben wollten. wir würden nicht mal etwas gegen die zunehmende ungerechtigkeit in unserer gesellschaft unternehmen, gegen die angst der unter- und mittelschicht, die berechtigte angst vor dem abstieg, bei den allermeisten menschen dieses landes käme vom wirtschaftswachstum nichts an, das geld fließe in ganz ganz wenige hände, dorthin dafür massiv. natürlich hätte die unterschicht die trotz arbeit auf grundsicherung zurückfalle, und die mittelschicht die sich kein eigenes häuschen mehr zur absicherung vor altersarmut leisten könne, da angst, und natürlich würde diese angst von den rattenfängern, den menschen mit den einfachen antworten, den fremdenhassern und den wirtschaftsantisemiten und verschwörungstheoretikern und heimatschützern angefacht und ausgenutzt. in jede behörde ein kruzifix. das sei wahrlich unser größtes problem. ob es eigentlich noch gehe!! nein, wir müssten uns neu ermächtigen, wir, als die menschen europas, müssten unsere rolle als souveräne wieder annehmen und uns der damit einhergehenden macht bewusst werden. und dann müsse man überlegen wie man die gerechtigkeit hier wiederherstellen könnte, nachdem eine rotgrüne!! bundesregierung ausgerechnet vor ein paar jahren die letzten bremsen am finanzmarkt gelöst und damit effektiv die soziale marktwirtschaft beerdigt hätten. man müsste über finanztransaktionssteuern nachdenken, über vermögenssteuern, über bedingungsloses grundeinkommen und über die bedeutung des wortes solidarität. über konsumverhalten, vielleicht müsse man vor allem bei leuten kaufen die auch hier ihre steuern zahlen würden, dann müsse man über einen europäischen länderfinanzausgleich sprechen und über bedingungslose aufbauhilfen. fluchtursachen müssten bekämpft werden, das geld müsse in den ländern bleiben. und bis dahin müsse man ganz konkret die rolle als schutzraum akzeptieren, die leute die vor krieg oder armut fliehen mit offenen armen empfangen und sie integrieren in unsere gesellschaft, ihnen helfen, sie nicht in zentren sperren und schikanieren. wir müssten freundlich sein, fröhlich, tapfer und zuversichtlich. geduldig und beharrlich, schritt für schritt eine veränderung herbeiführen. nicht nur ein mal, abends in einer theatervorstellung, sondern jeden tag ein bisschen, beim konsum, in der

lokalpolitik oder in der interaktion mit den mitmenschen. wir seien kinder der aufklärung, würden uns so viel auf unsere werte und unsere politischen systeme einbilden. es seien menschen wie wir gewesen, die aus der asche der krematorien von auschwitz und den trümmern von berlin, paris und london eine transnationale, friedliche vereinigung gebaut hätten, und es dürfe nicht sein, dass wir, ihre kinder und enkel, diese jetzt aus faulheit und angst kaputt gehen ließen. und dazu müssten wir was tun. auf der straße und im netz gegen hass vorgehen, freundlich und bestimmt. verantwortung übernehmen, für eine schönere stadt, ein offeneres land, ein vereintes europa und eine gerechtere welt. mit demut der großen gnade bewusst werden, dass wir heute hier leben können, ohne krieg, ohne hunger, ohne angst. und gemeinsam daran arbeiten dass das so bliebe, zuversichtlich, fröhlich, und ohne feuilletonistische, bürgerlich-ironische abwehr. meint konstantin.

NATALIA

natalia ist der ansicht, dass wir uns unserer verantwortung stellen müssen. unser wohlstand sei immerhin das produkt der armut anderer länder. wie bei einer wippe gehe unser ende nach oben, weil es in anderen ländern, etwa in afrika oder ostasien, nach unten gehe. dabei würden wir ganz konkret profitieren, durch die niedrigen löhne dort oder die rohstoffe würde unser wohlstand erst ermöglicht. wir würden ja im prinzip mit unseren billigen smartphones die kinder in die coltanminen treiben, ja, mit unseren 9€ tshirts die bangladeshi-näherinnen in den maroden sweatshops einsperren. aber sei das nicht vielleicht auch der gedanke der EU? entstanden als wirtschaftsverband, montanunion? nicht nur unbedingt, vielleicht nicht mal vor allem gegenseitige hilfe und unterstützung sondern auch ein verbund, der qua eigengewicht, internationaler verdrängung, märkte dominieren kann und preise bestimmen? und so hegemoniale ausbeutungsstrukturen zementieren? wäre nicht das vielleicht auch ein aspekt hinter den ganzen regularien, den vorschriften und behörden? zu verhindern dass diese marktmacht, diese vorherrschaft durchbrochen wird? das müsse man doch auch mal konkret fragen dürfen! und wie viel von dem solidarprinzip übrig geblieben sei habe man ja auch gesehen im zuge der griechenland-"rettung", mit den protesten, den weinenden rentnern vor gesperrten geldautomaten und wolfgang schäuble, dessen soziales gewissen sich mit "irgendwann isch over!" erschöpfe. nein, möglicherweise, sagt natalia, möglicherweise sei die EU, sei europa heute nur noch ein knallharter wirtschaftsverband ohne jede inhärente moralische richtschnur, nur auf den eigenen vorteil bedacht und sei drauf und dran, die hälfte des planeten vollends ausbluten zu lassen. ja, tatsächlich sei das der hauptantrieb für viele länder mitglied in der EU zu werden, einfach um zur gewinnerseite zu gehören! kleine länder wie luxemburg oder liechtenstein, die ungeschützt keinerlei relevanz haben und schon historisch immer spielball größerer mächte geworden sind, können sich im geschützten rahmen dieser wirtschaftsunion zu wahren gelddruckmaschinen entwickeln und etwa als steueroase karriere und devisen machen und so ihren einwohnern ein leben im luxus ermöglichen.

und jetzt, wenn im zuge der digitalisierung die marginalisierten immer stärker mitbekämen wie wir leben würden und sich selber auf den weg machten auf der suche nach einem besseren leben, nach ein bisschen teilhabe, wäre es unsere verdammte pflicht diese menschen reinzulassen und unseren wohlstand zu teilen. denn dort, auf dem unteren ende der wippe, wo quellen durch nestlé-getränkeautomaten ersetzt werden, da würde natalia auch nicht bleiben wollen, sagt sie.

AISHA

aishas eltern kamen nicht von hier, die waren aus wuppertal. und aishas großeltern kamen aus anatolien, aus einem kleinen dorf an der iranischen grenze. ihre großeltern sind kurden, die zum arbeiten nach deutschland gekommen waren, nach dem krieg, zum wiederaufbau, zum wirtschaftswunder. aishas großvater schaffte bei VW in wolfsburg, bevor er sich dann mit einem gemischtwarenladen in wuppertal selbstständig machte. aishas großeltern sind deutsche. aishas eltern sind deutsche. aisha ist deutsche. sie hat hier studiert, philosophie, sie arbeitet im akademischen mittelstand einer deutschen hochschule an einem deutschen lehrstuhl für praktische philosophie. ihren eigenen so genannten migrationshintergrund nimmt sie kaum noch wahr, vielleicht zwei, drei mal im monat, wenn sie der barista einen augenblick zu lange fragend anschaut, bevor er ihren namen auf den kaffeebecher schreibt oder wenn sie ein wildfremder mensch auf der straße auf türkisch oder arabisch anspricht.

und jetzt fühlt sie sich fast zu deutsch, wenn sie in sich hineinhorcht und feststellt, dass sie angst hat vor manchen gruppen von ausländern, wenn sie sich fragt, ob es nicht zu viele werden für die gesellschaft oder ob sich ihre heimat verändern wird. warum halten manche noch nach 50 jahren die kultur des geburtslandes ihrer großeltern hoch, warum fühlen sich nicht alle gesellschaftlich repräsentiert? was passiert, wenn wir menschen mit anderen werten, anderen lebensvorstellungen in unsere gesellschaft integrieren? verändern sich dann unsere werte? verändert sich die gesellschaft? aisha findet, europa sollte ein gemeinsamer gedanke sein, ein ideal, ein schutzraum für alle, die hilfe brauchen oder suchen, oder ein besseres leben. aber muss europa die eigenen werte verteidigen? auch etwa gegen orban, gegen anti-freiheitliche ideen? gibt es einen konflikt, der vielleicht katastrophal enden kann?

für sie kristallisieren sich diese ganzen fragen an einem zentralen punkt: was ist eigentlich ein europäer? darauf müsste man die antwort finden! zuerst dachte aisha, das könne man jetzt paläoanthropologisch diskutieren, dementsprechend wäre europa seit mindestens sechshunderttausend jahren besiedelt von verwandten spezies der gattung homo, vom neandertaler, vom denisova-menschen oder vom heidelbergensis, der europäischen variante des erectus. diese ersten europäer sind aber alle ausgestorben. weil - und da wird aisha vorsichtig -, weil aus afrika eine ganz neue spezies kam, der homo sapiens. die erste population der menschen hieß cro-magnon, und die haben sich vor etwa vierzigtausend jahren hier niedergelassen. das waren sozusagen die ersten europäischen menschen, wenn auch keinesfalls die ersten europäer. aisha sagt es nicht, aber man könnte diese ersten siedler sicherlich auch als flüchtlinge aus afrika bezeichnen. diese fühlten sich hier sehr wohl, und nach erdgeschichtlich recht kurzer zeit hatten sie die einheimischen cousins, vor allem die neandertaler, aus der ökologischen nische getreten und dem untergang überantwortet. aisha denkt sich das so: vor zwei millionen jahren hat der erectus sich

aus afrika auf den weg nach europa gemacht, über südspanien beziehungsweise über das schwarzmeer und georgien, hat da alles besiedelt, mühsam eiszeit um eiszeit durchgestanden, sich langsam weiterentwickelt zum heidelbergensis, schließlich zum neandertalensis, hat werkzeuge gebaut und musik erfunden, religion und die erste kultur - und dann kommt der neue mensch aus afrika, der sapiens, der sich viel schneller fortpflanzt als die einheimischen, und binnen kürzester zeit ist der neandertaler verschwunden. da fragt man sich doch, sagt aisha. müssen wir uns vor einer invasion aus afrika schützen? aber aisha lacht und sagt: keine angst. erstens bedeutet in kürzester zeit immer noch zwanzigtausend jahre, und der neandertaler ist zweitens auch nicht in einem genozid ausgerottet worden, sondern einfach in der population aufgegangen. wir haben bis heute 2% neandertaler-erbgut. vorher war der neandertaler genetisch schlecht aufgestellt, bemerkenswert hoher verwandtschaftsgrad, niedrige genetische vielfalt. offenbar waren nur etwa 3500 weibliche neandertaler gleichzeitig am leben. na ja, und dann kam der sapiens und hat sich mit dem neandertaler gepaart. und alles war gut, win-win-situation für alle beteiligten. der moderne mensch hatte jemanden, der ihm die lokalen gegebenheiten erklären konnte, und der neandertaler musste sich nicht dauernd mit verwandten paaren. aber dann, sagt aisha, ist ihr doch auch aufgefallen, dass sie das nicht weiterbringt auf der suche nach dem europäer.

MARIA

maria findet, wir nehmen uns selbst zu wichtig. wir säßen in unserer insel der glückseligen, in unserem goldenen elfenbeinturm, hätten uns eingesperrt in unserer echokammer, sogar digital in unseren bubbles und unserer comfort zone, seien quasi immer im zentrum von lauter tatsächlichen und virtuellen räumen, deren einziger zweck es sei die realität zu kompartmentalisieren und nur die positivsten aspekte zuzulassen, es müsste uns also schon qua definition super gut gehen, und trotzdem würden wir die ganze zeit jammern. wir würden schimpfen, wahlweise auf ausländer, flüchtlinge, wutbürger, bürokraten, politiker, die einen, die anderen, und wenn uns gar nichts anderes mehr einfiele dann über das wetter. dabei könnten wir alles machen! wofür wir eigentlich unser ganzes geld brauchen würden? wir hätten doch krankensicherungen und grundsicherung! ein herausragendes gesundheitssystem! funktionierenden nahverkehr! innere sicherheit! kaum kriminalität! kaum korruption! freizügigkeit innerhalb der eu und die mächtigsten reisepässe der welt, beinahe jedes land ließe uns herein und auch wieder hinaus! wir hätten schulpflicht und arbeitsschutzgesetze! wir hätten mitbestimmungsrechte, keine angst vor krieg und zugang zu den besten produkten der welt! die meisten menschen auf der welt hätten das alles nicht. maria findet, wir sollten uns ab und zu einfach bewusst machen was das alles wert sei, wie viel glück wir nicht nur historisch sondern auch ganz aktuell auf den größten teil unserer spezies bezogen hätten, und dazu müssten wir noch nicht mal was tun. egal, ob wir jetzt dafür kämpfen würden oder nicht, aber das müssten wir doch einfach mal anerkennen. ein bisschen dankbar und demütig sein. und vielleicht einfach mal die schnauze halten und unsere privilegien checken.